



Steuerliche Rahmenbedingungen für Start-up Unternehmen

ESTV-Hearing vom 27.03.2019

Werner W. Wyss, Leiter SFTI-AG Regulations
Head Regulatory Affairs bei Zürcher Kantonalbank

SWISS FINTECH INNOVATIONS (SFTI) – Wer ist das?



Handlungsbedarf und Lösungsvorschläge

- SFTI
 - teilt Einschätzung von *economiesuisse* zu Handlungsbedarf
 - Forderung nach fairer Regelung von Mitarbeiterbeteiligungen
 - Unterstützt Lösungsvorschläge von *economiesuisse*
 - Forderung nach zusätzlicher Flexibilisierung Aktien-Bewertung bei nichtbörsenkotierten Unternehmen als «win-win»-Lösung
 - fair für **alle Beteiligten**
 - respektiert Start-up Geschäftsmodelle **mit hoher Innovationskraft** (Mitarbeiterbedarf, wenig Liquidität, hohe Risiken)
 - fördert **Attraktivität CH-Wirtschaftsstandort** (Nettorechnung generiert höhere Steuererträge)
 - beachtet **Grundsatz der Gleichbehandlung**
 - erfüllt **Sinn & Geist parlamentarischer Vorstösse** insb. J. Badran (Pa.Iv. 16.424) u. R. Noser (Pa.Iv. 17.456)
 - einfach umsetzbar, **ohne Gesetzesrevision** allein durch Anpassung ESTV KS 37
 - *economiesuisse* stellt diese Lösungsvorschläge im Detail vor

→ SFTI fokussiert ergänzend auf weitere wichtige Prinzipien der Regulierung

Wichtige Prinzipien der Regulierung – auch im Steuerrecht

- Positionspapier von **SFTI mit 10 Prinzipen** zu «FinTech – richtig reguliert»
- Anwendbarkeit auch im Steuerrecht
- Im **Steuerrecht** namentlich relevant
 - **Technologieneutrale Regulierung** (Prinzip 2)
 - Fokus auf flexible Rahmenbedingungen und Förderung von Innovationskraft
 - **Wettbewerbsneutrale Regulierung** (Prinzip 4)
 - Auf alle Marktteilnehmer anwendbar
 - Keine spezifische Förderung bestimmter Branchen, Geschäftsmodelle oder Unternehmen
 - **Regulierung als Gesamtkonzept** (Prinzip 6)
 - Keine steuerrechtlichen Widersprüche zu (laufend zunehmenden) Förderungsmassnahmen gemäss materiellem Recht
 - Förderung innovativer Geschäftsmodelle und Attraktivität CH-Wirtschaftsstandort auch im Steuerrecht

Spezifische Themen im Steuerrecht

1. Frage nach Definition «**Start-up Unternehmen**»

- Lösungsvorschlag *economiesuisse*
 - fokussiert auf nichtbörsenkotierte Unternehmen
 - einfache technische Abgrenzung genügt für klare steuerrechtliche Unterscheidung
 - Definition «Start-up Unternehmen» **obsolet**
 - Klare, faire u. gleichzeitig wettbewerbsneutrale Definition wäre extrem herausfordernd
- Soweit überhaupt nötig: Fokus auf Geschäftsmodelle mit hoher **Innovationskraft** (mit Blick in Zukunft ausreichend offen formuliert)

2. Frage nach Qualifikation von «**Token**»

- **Keine generelle Qualifikation** als Anlagen («Equity»); würde vielfältigen technischen Möglichkeiten nicht gerecht
 - Beispiele: Zahlungsverkehrs-Token, Nutzungs-Token aller Art, etc.
- Hohes **Innovationspotential** nicht mit enger und im Einzelfall oft falscher «Einheits-Regelung» gefährden
- Qualifikation gestützt auf **Einzelfallbetrachtung**, Fokus auf Zweck in Anwendung geltender einschlägiger Regeln des materiellen Rechts (vgl. FINMA-Wegleitung für Unterstellungsfragen betreffend «Initial Coin Offerings (ICO)» vom 16.2.2018)
- Regulatorischer Ansatz gilt auch für **weitere Schlüsselbegriffe**, welche in digitaler Geschäftswelt entstehen (heute od. morgen)